

# NEUSTADT UND UMGEBUNG



Mit Comedy vom Feinsten überzeugten Andreas Pietsch, Stefanie und Matthias Kornherr (v. r.) das Auditorium in der Mediathek in Neustadt. Foto: Martin Rebhan

## Losgelöst im Schlagerhimmel

**HUMOR** Ein bisschen Spaß muss sein: Ein Künstler-Trio gab in der ausverkauften Mediathek skurrile Geschichten rund um den deutschen Schlager zum Besten. Das Publikum war hingerissen.

VON UNSEREM MITARBEITER MARTIN REBHAN

**Neustadt** Auf neues Terrain wagte sich die Leiterin der Neustadter Mediathek, Brigitte Rößler-Reuß. Waren es bisher hauptsächlich Autorenlesungen, die den Veranstaltungskalender füllten, holte sie am Samstagabend eine Musikveranstaltung nach Neustadt. Zu sagen, dass das Experiment geglückt war, wäre untertrieben. Über 90 Gäste warteten in der restlos ausverkauften Mediathek darauf, was ihnen Stefanie und Matthias Kornherr (Gesang) gemeinsam mit Andreas Pietsch (Text) zum Thema „Deutscher Schlager“ zu sagen hatten.

### „Schlager sind wie Pornofilme“

Unter dem Titel „Er war 16 und ich 31“ durchleuchtete das Trio die textlichen Tiefen des deutschen Schlagers. Matthias Kornherr, der nach eigener Aussage aus der Blues-Szene kommt und bis dato mit Schlager nicht richtig etwas am Hut hatte, gab schon vor dem ersten Akkord ganz klar die Richtung vor, wohin die musikalische und sprachliche Reise gehen sollte: Zu einem vergnüglichen Abend nicht auf Kosten, sondern mit dem deutschen Schlager. Matthias Kornherr hielt fest: „Schlager sind wie Pornofilme, viele kennen sie, aber die wenigsten reden darüber.“

Zwar wurden am Eingang Texthefte verteilt, das Publikum aber, manche unter ihnen sicherlich „Wiederholungstäter“, zeigte sich textsicher und stimmte oft mit ein, wenn die Kornherrns in ihrer unnachahmlichen Weise die Schlager der 70er präsentierten. Schon beim ersten Lied, das Andreas Pietsch, Jahrgang 1963, Ghostwriter, Autor für Unterneh-

menskommunikation und Romanverfasser, aufs Korn nahm, dröhnte es durch die Mediathek „Who the fuck is Alice“, ohne dass es einer Aufforderung bedurfte. Pietsch durchleuchtete die wohl am häufigsten von Schlager-Fans gestellte Frage. Ja, zum Teufel, wer ist sie denn, diese ominöse Alice? Was denkt sie über Howard und wie war das für sie, Tür an Tür mit ihm zu leben? Pietsch kam zu dem humoristischen Ergebnis, dass der Auszug von Alice mehr eine Flucht als ein koordinierter Auszug war. Der Saal tobte.

### Publikum außer Rand und Band

Weiter ging die musikalische Reise, die halt bei „Es war Sommer“, „Fiesta Mexicana“, „Tränen lügen nicht“ und all die anderen Schätze aus der Dieter-Thomas-Heck-Schatulle machte. Jedes Mal, wenn sich das Publikum vom lauten Mitsingen beruhigt hatte, berichtete Andreas Pietsch von seinen „Recherchen“ in der Welt und Unterwelt des deutschen Schlagers. Da wird der Sänger von „Über den Wolken“ direkt von der Startbahn null-

drei in Handschellen abgeführt, weil er Mist gebaut hat. Anschließend gibt es zum griechischen Wein Unmengen von Metaxa und Mavrodaphne. Das mündet zwangsweise in ein fürchterliches Bessäufnis, in das sich auch noch der Weiße Riese einmischt.

Kaum hatte das Publikum den abgedrehten Bericht einigermaßen verdaut, ging es gesanglich mit dem Fahrrad ins Kornfeld. Aber wer hätte gedacht, dass das pikiesende Bett in Wahrheit nur eine Notlösung war? Pietsch klärt auf! Können sieben Fässer Wein, die man nach Meinung von Roland Kaiser auch allein schafft, wirklich nicht gefährlich sein? Hier rechnete Andreas Pietsch vor, dass bei einem optimalen Inhalt von 225 Litern je Weinfass der Sänger 1575 Liter Wein getrunken und damit rund 13 Kilogramm reinen Alkohols zu sich genommen hat. Roland Kaiser würde nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Wer kennt es nicht, das Lied von Michael Holm „Mendocino“, bei dem ein Mädchen in San Fernando per Anhalter in das 900 Seelen Dorf Mendocino will.

Auf die Bundesrepublik projiziert würde das nach Pietschens Lesart bedeuten, dass eine Anhalterin in Hamburg einen Autofahrer fragt, ob er sie nach Garmisch-Partenkirchen mitnimmt. „Und er macht es dann auch noch“.

Die wohlüberlegten und mit viel Raffinesse und manchen sprachlichen Fallstricken gespickten Texte, die Andreas Pietsch ins Publikum schleuderte, trafen immer wieder das Zwerchfell des Auditoriums, das sich ohne Gegenwehr dem Humor ergab. Und so bödelte sich das Trio durch einen extravaganteren Abend, an dessen Ende sogar noch eine gemischte Schlagersänger\*innen-Fußballnationalmannschaft das Feld betrat. Noch kurz vor Anstoß kam die erlösende Nachricht für das Team um Roland Kaiser und Katja Ebstein: Trainer Vadder Abraham konnte endlich wieder den Leistungsträger Udo Jürgens aufstellen, nachdem der monatelang wieder den Als Zugabe riefen Kornherr-Pietsch-Kornherr noch Major Tom auf die Bühne.

Und nachdem dessen Ex-Ehefrau Nena irgendwie, irgendwo, irgendwann ihren Senf dazu gegeben hatte, war auch dem Letzten im Saal der Mediathek klar: Diese Veranstaltung war völlig losgelöst von dem, was man sich sonst unter Kleinkunst vorstellt. Wem es gelang, sich konsequent dem Spaß, der in der Mediathek versprüht wurde, zu entziehen, muss wahrscheinlich ein gesundheitliches Problem haben, das mit einem Mediziner besprochen werden sollte.

Wer die drei live erleben möchte, hat am 14. Juni im Münchner Hofbräu in Coburg die Gelegenheit dazu. Der Vorverkauf ist bereits angelaufen.